Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1876

34 (9.2.1876)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 34 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Februar 1876.

## Frankreich.

^ **Paris**, 6. Febr. Wie man aus dem „Univers" erfährt, ist die Zahl der Pariser Wählerkomites durch die „Union électorale catholique" vermehrt worden. Dieselbe veröffentlicht ein langes Programm, dem wir folgende Stelle entnehmen: Die Mitglieder der „Union électorale catholique" hätten es sich zur Pflicht gemacht, den Wählern eine Kandidatenliste zu empfehlen, wenn das Wahlgesetz das Listenstrutinium aufrecht erhalten hätte. Da dem Arrondissementssystem der Vorzug gegeben worden ist, ist es an den Lokalcomites, die geeigneten Wahlen zu treffen. Auf alle Fälle werden sie nur für Diejenigen stimmen, welche ausdrücklich versprechen, die in der Kammer erzielten Errungenschaften zu vertheidigen und zu mehren, welche sich als die überzeugten Anhänger der Familie, der Unterrichtsfreiheit auf allen Bildungsstufen und der vollständigen Unabhängigkeit der Kirche zu erkennen geben, die von der Revolution bestritten wird, die aber behauptet werden muß, weil dies ihr unanfechtbares Recht ist und nur unter seinem Schutze alle wahren Freiheiten gedeihen. — Unterzeichnet ist dieses Programm von dem Baron de l'Espée als Präsidenten und dem Vicomte de Launay als Sekretär des Vereins.

## Badische Chronik.

§ Heidelberg, 5. Febr. Auf Einladung und unter dem Vorsitze von Hrn. Bürgermeister Amman vereinigte sich gestern Abend im Gartensaale der „Harmonie" eine Versammlung hiesiger Einwohner, um die definitive Konstituirung eines Heidelberger Fröbel-Vereins in's Werk zu setzen. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er, die Vortheile der nach Fröbel'schem System geleiteten Kindergärten hervorhebend, besonders betonte, daß auch in dem mit Bildungsanstalten jeder Art so reichlich versehenen Heidelberg dieses unterste, aber darum nicht unwichtigste Glied in deren Reihe nicht fehlen dürfe. Von Speier waren zwei Vorstandsmitglieder des dortigen Fröbel-Vereins herüber gekommen, nämlich die HH. Lang und Liebborn, welche nun über die Art und Weise, wie man dort bei Gründung des Fröbel'schen Gartens vor zwei Jahren praktisch zu Werk gegangen ist und die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden wußte, eingehend referirten. Dabei zeigte sich, daß die Verhältnisse für diese Unternehmung hier in einer Hinsicht günstiger, in anderer dagegen wieder weniger günstig liegen als in Speier. Denn wenn uns hier der Umstand zu statten kommt, daß die Bevölkerung eine größere, und damit zusammenhängend die Zahl Derer, welche sich als Mitglieder des Fröbel-Vereins eingezeichnet haben, schon auf 450 angewachsen ist, so dürfte dafür die Erwerbung eines eigenen Grundstückes für den Fröbel'schen Kindergarten hier viel schwieriger zu realisiren sein als in Speier, wo ein solches einschließlich des darauf erbauten zweistöckigen Hauses, welches in vier Sälen für 240 Kinder Raum bietet, den Verein nur etwa 20,000 fl. kostete. Man wird deßhalb hier sich für längere Zeit mit Miethlokalen begnügen und froh sein müssen, in dem Gebäude der Harmoniegesellschaft wenigstens einmal ein solches schon gefunden zu haben. Je eher, desto besser, wird dann an Errichtung eines zweiten Kindergartens in einem andern Stadttheile Hand gelegt werden müssen. Die schon vorberathenen Vereinsstatuten wurden sodann mit geringen redaktionellen Abänderungen von der Versammlung gutgeheißen. Es wird durch dieselben der jährliche Beitrag auf 3 Mark, die zur lebenslänglichen Mitgliedschaft berechtigende einmalige Einzahlung auf 100 Mark festgesetzt, und die Führung der Vereinsgeschäfte einem aus 9 Mitgliedern bestehenden Vorstande übertragen, dessen Wahl die Versammlung alsbald vollzog. Der Vorstand selbst wird in nächster Woche aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, Schriftführer, Rechner und Schulwart wählen, um dann sofort in Funktion zu treten. Eine weitere Verzögerung könnte für die Sache selbst insofern schädlich sein, als der Vorsteherin des hier vorhandenen Privat-Kindergartens Anerbietungen von auswärts gemacht worden sind, während es gerade im Interesse des Vereins liegt, diese anerkannt tüchtige Kindergärtnerin durch Anstellung an dem Vereins-Kindergarten für Heidelberg zu erhalten. Noch mag erwähnt werden, daß von einem Theilnehmer an der gestrigen Versammlung, welcher sich seit Anregung der Gründung eines Fröbel'schen Kindergartens für Heidelberg dieser Sache auf's Wärmste mit Wort und That angenommen hat, sofort 200 Mark als erstmaliger Beitrag gezeichnet wurden.

□ Aus dem Breisgau, 6. Febr. Den ganzen Winter über war es im Ankauf von Nußbaumstämmen stille. Seit Neujahr aber ist das Geschäft lebhaft geworden und mancher prächtige Baum fällt wieder unter den Streichen der Axt. Es wird über 1 fl. für den Kubikfuß bezahlt. Daß die Nußbaumstämme hauptsächlich zur Herstellung von Gewehrschäften aufgekauft werden, dürfte bekannt sein. Sicherm Vernehmen nach arbeitet auch die unlängst fallirte große Gewehrschäfte-Fabrik von Pays u. Sohn in Luzern wieder in früherer Weise.

η Lörrach, 6. Febr. Die Eröffnungsfeier der Schopfheim-Zeller Eisenbahn fand gestern programmmäßig statt und hatte sich dabei eine große Anzahl Festgäste aus den verschiedenen Thalgemeinden von Basel bis Todtnau sowie von auswärts des Thales eingefunden. Das Schneegestöber, das seit der Frühe eingetreten war, konnte die fröhliche Stimmung nicht im geringsten stören. In Schopfheim, Fahrnau, Hausen wurde der Festzug mit Böllerschüssen empfangen, Musik oder Gesang ertönte in der frischen Luft, Ehrenpforten mit sinnigen Sprüchen zeigten, wie bedeutungsvoll dieser Tag den durch die neue Eisenbahn beglückten Ortsbewohnern erschien. In Zell, wo der aus 24 Wagen bestehende, von zwei Lokomotiven gezogene Zug um 11.20 eintraf, war die Feuerwehr aufgestellt und eine große Menschenmenge versammelt. In herzlichen Worten begrüßte Hr. P. Montfort von der vor dem Stationsgebäude errichteten Rednerbühne herab die Gäste und hierauf zog man, die Musik voran, die Gesangvereine mit Fahnen, die Feuerwehr den Zug schließend, in die festlich reich geschmückte Stadt. Das Festessen fand im „Löwen" statt und war der Saal prächtig verziert. Drei Kreidezeichnungen von der Hand eines wirklichen Künstlers, des Hrn. Mechanikers Kohlund herrührend, schmückten eine Wand des Saales. Die mittlere stellte eine Lokomotive dar, welche von Gnomen vorwärts geschoben wird, nur wenige wollten sich diesem Vorhaben widersetzen. Der Genius des „Fortschritts" flog voraus, die Mächte der Finsterniß verscheuchend. Prächtig dabei nahm sich die charakteristische Figur des seit Jahren thätigen Zugführers der Wiesenthal-Bahn, B., aus. Die Zeichnung links zeigt einen langsam fahrenden Omnibus, auf welchem Postillon, Passagiere und Pferde sich in den Schlaf zu theilen scheinen. Endlich das Bild rechts zeigte einen davon sausenden Eisenbahnzug, dem noch viele Personen vergeblich nacheilten. Oben stand die Warnung: „Der Bahnzug immer pünktlich fährt, die Kirchenuhr geht oft verkehrt". Das Hauptbild trug die Ueberschrift: „Durch Kampf zum Dampf, durch Dampf zum Licht, durch Licht zum Frieden." Und über dem jetzt begrabenen Omnibusdienst stand: „Was im Leben uns verdrießt, Man in Bildern gern genießt." Von den während des Festmahles gehaltenen zahlreichen Tischreden hebe ich vor Allem die hervor, welche Hr. Bürgermeister Bühler von Zell auf unseren allgeliebten Großherzog hielt und welche mit Jubel aufgenommen wurde; Hr. Dr. Herrmann toastirte auf die Großh. Staatsbehörden, die sich so sehr dem Unternehmen entgegenkommend gezeigt hatten; Hr. Ingenieur Wörishoffer von Waldshut gedenkt der Opferwilligkeit der Bewohner des Wiesenthals, namentlich Zells, und bringt dieser Stadt sein Hoch; Hr. Fabrikant Bölger toastirt auf das schöne Zusammengehen der beiden Wiesenthal-Bahnen; Hr. Bürgermeister Grether in warmen Worten auf die materielle und geistige Wohlfahrt der beiden Schwesterstädte Zell und Schopfheim. Ein herzinniges Gedicht in alemannischer Sprache trug Hr. Prof. Burckhard von Basel vor, worin die große Veränderung gezeichnet ist, die das Wiesenthal von heute zeige gegenüber jener Zeit, wo Hebel seine „Wiese" gedichtet hatte, aber wobei er trotzdem den Dichter der „Wiese" sagen läßt „bei der Heimathliebe, die er sehe, bei dem Streben und Ringen, dem fröhlichen, gemüthlichen Treiben der Thalbewohner, dem unvergänglich schönen Thale, seinen Matten und Höhen, käme er so gerne wieder, wenn auch Fabriken und Lokomotive bestünden und das frühere einfache Eisenwerk nicht mehr bestehe ꝛc." Es war ein wahrer Genuß, dem Schöpfer dieses Gedichtes, das er meisterhaft vortrug, zu lauschen. Mögen alle die Wünsche des heutigen Tages sich erfüllen, die wahrhaft schönen Worte von Freundschaft und gegenseitigem edlem Streben in den Gemeinden überall festhaften, dann wird dieses schöne Bruderfest nach lange fort zum Wohle des Thales wirken.

## Vermischte Nachrichten.

♈ Mülhausen, 6. Febr. Für Verbreitung von unbegründeten und unsinnigen Gerüchten gibt es nicht bald einen geeigneteren Boden als das Elsaß, es ist als läge hier fortwährend ein dichter Nebel, der es den Bewohnern des Landes unmöglich machte, auch nur auf geringe Entfernung einen Baumstrunk von einem Gespenst zu unterscheiden. So ist es denn auch in letzter Zeit wieder möglich gewesen, ohne jede äußere Veranlassung die Stadt mit einem ganz albernen Kriegsgericht zu erfüllen. Die Schule vertrat die Stelle des Telegraphen und stellte sich zu billigerm Preise als dieser der Fama zu Diensten. Die erste Nachricht kam aus einer Mädchenschule und lautete, daß nächstens die Schulen geschlossen und die Schulhäuser für längere Zeit von Truppen besetzt würden. Gleich einem Wetterleuchten durchzuckte die frohe Botschaft die Herzen der ferienliebenden Jugend und es war als hätte der Blitz in alle Schulhäuser geschlagen, die Kriegsfurie verscheuchte alle Lust zur Arbeit und die Lehrer sahen sich veranlaßt, den Schülern und Schülerinen allen Ernstes das kriegerische Politisiren und Prophezeien zu verbieten. Solche Erscheinungen bei vollständig wolkenfreiem Himmel weisen darauf hin, daß das Land noch nicht frei von Sümpfen ist, welche die Luft verpesten.

Vor zwei Jahren hielt hier ein Hr. Major Osman-Bey Vorträge über den Orient, seine Sitten und Gebräuche. Kaum war der Orientale hier abgereist, so erhoben sich, veranlaßt durch Berichte badischer Blätter, Zweifel über die Nationalität des gefeierten Redners. — Nun aber ist dieser Osman-Bey wieder hier erschienen und wird morgen im Börsensaale die Reihe von fünf Vorträgen eröffnen. Er nennt sich jetzt Major Osman-Bey, Sohn der Madame Kibrizli Mehemet Pascha. Er bekennt sich als der wirkliche Verfasser des kürzlich bei Dentu in Paris erschienenen Buches „Trente ans au harem". Dieses Buch, welches in Paris so viel Aufsehen machte, soll aber unvollständig sein, da die ersten Kapitel, welche von der ersten Periode aus dem Leben der Madame Kibrizli handeln, in Folge englischer Einflüsse weggelassen worden sind. Hr. Osman-Bey wird nun in seinen Konferenzen die nicht gedruckten Kapitel behandeln und von den ersten Lebensjahren seiner Mutter sprechen, welche, von England verfolgt, sich vor zwei Jahren in Paris den Tod gab. Das Publikum ist auf einen interessanten Roman gespannt und wird jedenfalls die Konferenzen sehr zahlreich besuchen.

— Bezüglich einer auch in unser Blatt übergegangenen Münchener Korrespondenz von einer durch Hrn. General v. Podewils neu erfundenen, für Werder- und Mausergewehr gleich passenden Patrone aus besonders dünnem Blech wird dem „Amb. Tagbl." von berufener Seite mitgetheilt: daß die Nachricht vom ersten bis zum letzten Wort rein aus der Luft gegriffen ist und ihre Verbreitung um so unbegreiflicher sei, als die deutsche Armee bereits die gewünschten Einheitspatronen besitzt, welche, aus einem Stücke geschlagen, schon seit einigen Jahren an Stelle der früheren, nach der Angabe des Hrn. Generals v. Podewils aus zwei Stücken gefertigt, eingeführt ist.

— Bei der alle Grenzen überschreitenden Exaltation, mit welcher jetzt von verschiedenen Seiten der politische Kampf geführt wird, ist die Frage der Zurechnungsfähigkeit ernstlich gestellt worden und es treten Erscheinungen hervor, die sich dem von einem berühmten Dichter geschilderten Cäsarenwahnsinn drastisch an die Seite stellen. Irren-Aerzte bestätigen, daß die sogenannte Folie raisonnante in den Reihen extremer religiöser und politischer Parteien eine ungleich größere Zahl von Opfern zählt als die officiellen statistischen Berichte aufzählen. Wir haben schon neulich den Proceßwahnsinn erwähnt, den Querulanten auf politischem Gebiete. In ruhigen Zeiten ist für solche krankhafte Erscheinungen natürlich nur ein hygienisches Interesse da; bemächtigt sich dagegen der öffentlichen Meinung oder eines Theiles derselben selbst ein krankhafter Zug, so sieht man in der That solche Personen zu einer politischen Wirksamkeit gelangen. Die Geschichte anderer Nationen gibt dafür schlagende Beweise. Der Geisteszustand verschiedener hervorragender Persönlichkeiten während der französischen Schreckenszeit ist ernstlich angezweifelt worden; auch aus der Geschichte der englischen Staatsbewegungen heben sich solche Erscheinungen hervor. Wir erinnern z. B. an Titus Oates, den berüchtigten Papistendenuncianten, dessen Wahnsinn so viele Opfer fielen. (Nat. Z.)

— Ueber die Katastrophe von Saint Etienne erhält der „Gaulois" folgenden telegraphischen Bericht: Die Grube Sabin, welche zu einem unserer größten Kohlenbergwerke, der Mine du Treuil, gehört, hat ihren Eingang auf der Seite von St. Etienne. Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, wurde ein fürchterlicher Knall gehört, die Häuser der Stadt erbebten und in allen Vierteln begann ein ängstliches Laufen und Schreien. Bald vernahm man, daß das böse Wetter in die Grube Sabin eingeschlagen hatte, und Alles eilte in jener Richtung hin. Zweihundertsechszehn Bergleute waren verschüttet worden! Die äußeren Wirkungen der Explosion sind unbedeutend und nach denselben zu urtheilen, müßte die Erschütterung eine ganz leichte gewesen sein; leider sieht es im Innern der Grube desto trostloser aus. Alle Gänge sind versperrt, alle Zweiglinien abgeschnitten, überall Trümmer übereinander gehäuft. Anfangs herrschte eine ungeheure Verwirrung und man hatte Mühe, das Rettungswerk zu organisiren. Frauen und Kinder der Verunglückten jammerten und irrten weinend um das weite Grab herum. Mit wenigen Ausnahmen darf an eine Rettung der Verschütteten nicht gedacht werden. Heute Morgen wurden fünfzehn verwundete und zehn fast unversehrte Arbeiter aus dem Schutt hervorgezogen und gleichzeitig vierundzwanzig Todte zu Tage gefördert; seitdem stößt man nur noch auf Leichen. Den ganzen Tag sind übermenschliche Anstrengungen gemacht worden: jetzt, nach vierundzwanzig Stunden, muß man alle Hoffnung aufgeben. Die Verzweiflung der ihrer Stützen beraubten Familien ist herzzerreißend; sie können es immer noch nicht glauben, daß das Grab ihnen ihre Gatten, Väter, Brüder und Söhne nicht mehr herausgeben wird. Die ganze Stadt ist in Trauer, alle Blätter haben Subskriptionen für die fünfhundert Wittwen und Waisen eröffnet. Das Begräbniß der bis jetzt aufgefundenen Todten, sowie Derer, die man bis dahin noch auffinden wird, ist auf Montag Vormittag angesetzt. Die Municipalität übernimmt die Sorge dafür und der traurige Akt wird sich noch mehr als einmal wiederholen, bis die letzte Leiche bestattet ist. Die Behörden der Stadt, der Generalprokurator, das medicinische Corps waren heute auf dem Platze. Der Generalprokurator von Lyon und der Staatsanwalt sind in den Schacht hinuntergestiegen und so mit dem guten Beispiel vorangegangen; die Bergleute bedürfen übrigens keiner Ermunterung, sie sind von dem hingebendsten Eifer beseelt. Unter den Verwundeten befinden sich mehrere Ingenieure, von denen man hofft, daß sie werden gerettet werden können.

— (Zustände in der türkischen Hauptstadt.) Einem nach Windsheim (Bayern) gelangten Privatbriefe aus Konstantinopel vom 20. Januar entnimmt die „Fr. K." folgende kurze Schilderung der dortigen Lage: „Hier in Konstantinopel ist eine schwere Zeit hereingebrochen und mit Zagen schauen alle Franken (d. i. Abendländer) der Zukunft entgegen. Verschwörungen wurden entdeckt, wonach man alle Christen ermorden soll; Einbrüche, Raubanfälle, sogar am hellen Tage, sind an der Tagesordnung. Kein Mensch zahlt dem andern, Niemand traut dem Andern, die armen Leute hungern, — kurz, es ist eine Zeit hereingebrochen, wie sie trauriger nicht gedacht werden kann. Da es unter diesen Verhältnissen nicht lange mehr fortgehen kann, so wünscht man eher einen Krieg herbei, der die Sache zum Austrage bringt. Bricht aber etwas los, so sind sich alle Franken darüber klar, daß wir zweimal 24 harte Stunden durchzumachen haben, bis für uns Hilfe da sein kann. Das sind die Zustände, wie sie klar und wahr gegenwärtig hier existiren. Man verbarrikadirt sich Nachts in seinem Hause, hält seine Waffen gut im Stande und vertraut dem lieben Gott und seiner eigenen Kraft."

⁂ Ueber den fürchterlichen Sturm, der am 2. d. an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten tobte, wird der „Times" aus Philadelphia gemeldet: Der Wind (Nordwest) erreichte eine Geschwindigkeit von 70 (engl.) Meilen per Stunde. Telegraphenstangen wurden zu Boden gestürzt und von allen Seiten kommen Berichte über die Zerstörungen an Gebäuden. In Cohoes, im Staate New-York, wurde ein 225' hoher Kirchthurm vom Winde niedergerissen und die Trümmer bedecken die Bahnlinie. Eine noch nicht ganz ausgebaute katholische Kirche zu Woonsocket (Rhode Island) wurde gänzlich zerstört. Der Thurm der Universalistenkirche zu Webster, in Massachusetts, stürzte ein. Zu Washington wurde der 230' hohe Thurm der Metropolitan Methodist Church mehrere Fuß aus der senkrechten Stellung gerückt und Stunden lang vom Wind hin- und hergeschaukelt. Eine große Menschenmenge sah dem Schwanken des Thurmes zu. Zu Fredericksburg, Virginia, zerschmetterte der Thurm der Episcopal Church im Fallen ein naheliegendes Gebäude. — Viele Schiffe scheiterten längs der Küste. Der Sturm erstreckte sich östlich bis Neu-Schottland, südlich bis Hatteras und westlich bis Detroit.

— (Musikalisches.) Ein neues weltliches Oratorium. „Der Raub der Sabinerinen" von Georg Vierling ist kürzlich in Bremen mit ganz außerordentlichem Beifall aufgeführt worden. Die Berichte von dorther rühmen einstimmig sowohl die männlich kühne, dramatische Auffassung, als die kunstvolle Arbeit in den Chören und den Wohlklang des Orchesters. Der Verfasser des Textes hat dem Komponisten reiche Gelegenheit gegeben, ein Werk im großen Styl zu schaffen. Wir dürfen um so mehr hoffen, daß der „Raub der Sabinerinen" seine weitere Rundreise durch Deutschland machen wird, als gerade auf dem Gebiet des weltlichen Oratoriums seit langer Zeit nichts Hervortretendes geschaffen worden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Handel und Verkehr.

### Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

### Handelsberichte.

† Wien, 7. Febr. Gegenüber Meldungen von Abendblättern, welche von noch weiteren bei der Prager Filiale der Kreditanstalt ermittelten Unregelmäßigkeiten, namentlich auch von Gelddefraudationen wissen wollten, ließ die Kreditanstalt an der Abendbörse bekannt machen, daß ihr außer der bereits veröffentlichten Schadenziffer nichts Weiteres bekannt geworden sei und daher jene Meldungen der Blätter als unrichtig bezeichnet werden müßten. — Kreditaktien 173.80.

Berlin, 7. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 196.—. per Juni-Juli 205.—. Roggen per April-Mai 152.—, per Mai-Juni 151.—. Rüböl per April-Mai 64.20, per September-Oktober 64.20. Spiritus loco 44.50, per April-Mai 47.80, per August-September 51.80. Hafer per April-Mai 162.—, per Mai-Juni 163.—. Thauwetter.

Köln, 7. Febr. (Schlußbericht.) Weizen höher, effektiv hiesiger 20.25, effektiv fremder 20.50, per März 19.85, per Mai 20.50. Roggen fester, eff. hiesiger 15.—, per März 14.60, per Mai 14.95. Hafer fest, effektiv 17.50, per März 17.15. Rüböl behauptet, effektiv 34.90, per Mai 34.20, per Okt. 34.20. Schön.

Hamburg, 7. Febr. Schlußbericht. Weizen fest, per April-Mai 201.— G., per Mai-Juni 203 G., per Juni-Juli 205 G. Roggen fest, per April-Mai 149.— G., per Mai-Juni 150.— G., per Juni-Juli 149 G. Thauwetter.

Bremen, 7. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13.10, per Febr. 13.— b., per März 12.70, per April 12.35 B.

Mainz, 7. Febr. Weizen per März 20.—, per Mai 20.60, per Juli 20.90. Roggen per März 14.70, per Mai 14.80, per Juli 14.90. Hafer per März 17.10, Mai 17.20. Rüböl per Mai 34.50, per Okt. 34.40.

† Paris, 7. Febr. Rüböl per Februar 85.—, per April 83.75, per Mai-August 81.50, per Septbr.-Dezbr. 80.50. Spiritus per Februar 48.—, per Mai-August 50.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Februar 58.50, per März-April 58.70. Mehl, 8 Mrk., per Februar 57.50, per März 58.—, per April 58.20, per Mai-August 60.—. Weizen per Februar 26.70, per März 27.—, per April 27.20, per Mai-August 28.—. Roggen per Februar 17.—, per März 17.20, per April 17.50, per Mai-August 18.50. Schnee.

Amsterdam, 7. Febr. Weizen loco geschäftslos, per März 270, per Mai —.—. Roggen loco unver., per März 175, per Mai 181, per Juli —. Rüböl loco $37\frac{1}{4}$, per Mai $37\frac{1}{4}$, per Herbst $38\frac{1}{4}$. Raps loco —, per Frühjahr 380, per Herbst 387. Regnerisch.

Antwerpen, 7. Febr. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Fest. Raffinirtes, Type weiß loco 34 b., $34\frac{1}{4}$ B., Februar $32\frac{3}{4}$ b., 33 B., März — b., $30\frac{3}{4}$ B., April — b., $30\frac{1}{2}$ B. September — b., 31 B. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste behauptet.

London, 5. Febr. Kafee. Eine Ladung Santos- per „König Wilhelm" wurde zu $79\frac{3}{4}$ sh. für einen nahen Hafen begeben. — Zucker. Eine Ladung Havana Nr. 16 wurde zu 23 sh. verkauft.

London, 7. Febr. (11 Uhr.) Consols $94\frac{5}{16}$, Lomb. $9\frac{13}{16}$, Ital. $70\frac{5}{8}$, Türken $20\frac{3}{16}$.

Liverpool, 7. Febr. Baumwollenmarkt. Umsatz 10,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 B.

New-York, 5. Febr. Goldagio $112\frac{7}{8}$. London 4,86. Baumwolle middl. Upland $13\frac{1}{8}$ cs. Petroleum Standard white $14\frac{3}{4}$ cs. Mehl extra State D. 5.25. Rother Frühjahrsweizen D. 1.37. Schmalz, Marke Wilcox $13\frac{1}{8}$. Speck $12\frac{1}{8}$. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 19,000 Ballen, Export nach England 2000 B., nach dem Continent 5000 Ballen.

Nassauische 25-fl.-Loose v. J. 1837. Wiesbaden, 4. Febr. Bei der heute beendeten Ziehung der Nass. 25-fl.-Loose wurden noch folgende Nummern gezogen: Nr. 24453 mit 400 fl. Nr. 83189 mit 200 fl. Nr. 37846 mit 100 fl. Nr. 20029 23750 34056 65828 79490 86513 mit je 60 fl. Nr. 3830 6279 9779 15852 17219 27624 29653 33029 33464 37487 40891 45132 55371 59128 59437 66880 77150 87224 97406 mit je 50 fl.

Anleihe der Stadt Florenz vom Jahr 1868. Ziehung am 1. Februar. Auszahlung am 1. April. Hauptpreise: Nr. 21652 à 30,000 Fr. Nr. 8897 38493 à 2000 Fr. Nr. 9585 17638 104448 109280 à 1000 Fr. Nr. 10144 39065 39162 39803 43102 45503 50949 61672 63139 92992 93023 100154 113543 à 500 Fr.

Pariser Municipal-Anleihe vom Jahr 1875. Ziehung am 5. Februar. Hauptpreise: Nr. 182329 à Francs 100,000. Nr. 238861 à 50,000 Fr. Nr. 61519 21672 102140 à 10,000 Fr. Nr. 145150 325696 63919 314798 à 5000 Fr. Nr. 258311 291648 392928 179105 60360 124404 202568 166367 81019 190415 370461 215241 21342 351239 245057 272563 384021 309657 204776 225902 82433 354599 35560 381185 162867 à 1000 Fr.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| Februar | Barometer. | Thermometer in C. | Feuchtigkeit in Proc. | Wind. | Himmel. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. Mitgs. 8 Uhr | 742.7 | + 1.2 | 62 | NE. | klar | — |
| „ Nachts 9 Uhr | 744.3 | — 2.1 | 89 | S. | bedeckt | — |
| 8. Mrgs. 7 Uhr | 741.4 | — 2.8 | 96 | „ | „ | Schnee. |

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

---

Z 213. 1. Nr. 26. Huttenheim.

## Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Huttenheim läßt
Montag den 14. Februar,
Morgens 10 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindewald folgende Stämme, Holländer-, Bau- und Nutzholz, öffentlich versteigern:
55 Stämme Eichen,
22 „ Ruschen,
16 „ Kirschen,
8 „ Hainbuchen,
3 „ Erlen,
1 Stamm Pappel.
Huttenheim, den 3. Februar 1876.
Das Bürgermeisteramt.
Weick.
vdt. Weber, Rathschr.

Z. 204. 2. Nr. 105. Weingarten.

## Stammholz-Versteigerung.

Bis Montag den 14. und Dienstag den 15. d. M. wird im Gemeindewald von Weingarten nachbenanntes Stammholz versteigert:
385 Eschen, worunter viele starke und vorzüglicher Qualität,
91 Eichen do.,
102 Erlen,
25 Buchen,
13 Maßholder,
9 Ruschen,
5 Pappeln,
1 Ahorn und
1 Kirschbaum.
Zusammenkunft jeden Tag Morgens 8 Uhr am Bahnhof.
Weingarten, den 3. Februar 1876.
Gemeinderath.
Martin, Bürgermstr.

Z. 214. 2. Nendingen, K. Württ Oberamts Tuttlingen.

## Aufforderung.

Josef Schilling, Wagner von Altenthal, hiesiger Gemeinde, wird hiemit aufgefordert, binnen 10 Tagen hieher zurückzukehren, da verschiedene Schuldposten gegen ihn hier eingeklagt sind, widrigenfalls für ihn ein Abwesenheitspfleger aufgestellt und mit demselben das Erforderliche verhandelt würde.

Die verehrl. Amtsstellen werden ersucht, Obiges dem Josef Schilling eröffnen zu wollen und gefälligst Eröffnungsurkunde hieher gelangen zu lassen. Derselbe hält sich vermuthlich in der Gegend von Baden-Baden auf, treibt Handel mit seinem selbst geschriebenen Buch „Beschreibung des hl. Landes", dritte Auflage, und verkauft im Umherziehen Jericho-Rosen, Rosenkränze und Medaillons.
Nendingen, den 2. Februar 1876.
Schultheißenamt.
Schilling.

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Ladungsverfügung.

Y. 979. Nr. 960. Karlsruhe. Kaufmann Jakob Hambsch in Bruchsal hat gegen die Gastwirth Theodor Kernberger Eheleute von Bruchsal durch Anwalt Frey folgende Klage erhoben:

Durch Erbtheilung auf Ableben des Kaufmanns Theodor Becker von Bruchsal, sowie auf Abtheilung der zwischen diesem und J. Hambsch bestandenen Gesellschaft wurde Letzterer, der Wittwe Becker, Franziska, geborenen Meltner, nunmehrigen Ehefrau des Gastwirths Theodor Kernberger, die Summe von 3923 Mark 65 Pf. schuldig; er leistete derselben Zahlungen im Gesammtbetrage von 4545 Mark 15 Pf., somit zu viel 621 Mark 50 Pf., welche Summe er von der Wittwe Becker und deren Ehemann zurückfordert.

Unter Vorlage genügender Bescheinigung für diese Forderung, sowie die weitere Behauptung, daß die Th. Kernberger Eheleute flüchtig an unbekannten Orten abwesend seien, verlangt Kläger neben Verurtheilung der Beklagten in der Hauptsache mit Verzugszinsen von Zustellung der Klage an die Anlage eines Sicherheitsarrestes auf die denselben zustehende $4\frac{1}{2}$%ige Rente aus je 2732 Mark 50 Pf. (Erbtheil von Frida Franziska und Maria Becker) bei Kopfwirth Karl Becker in Bruchsal und stut. theol. August Becker in Westceylon (Amerika), vertreten durch seinen Theilungspfleger Peter Franz in Bruchsal.

Beschluß.

Nachdem zu Gunsten der klägerischen Forderung von 621 Mark 50 Pf. prozeßordnungsgemäß auf das oben genannte Guthaben der Beklagten Sicherheitsarrest in der Weise angelegt worden ist, daß den Schuldnern Kopfwirth Karl Becker in Bruchsal und den stud. theol August Becker in Westceylon (Amerika), vertreten durch seinen Theilungspfleger Peter Franz in Bruchsal aufgegeben wurde, die mit Arrest belegte Rente bei Vermeidung eigener Haftung bis auf weitere gerichtliche Verfügung nicht auszufolgen, wird zur mündlichen Verhandlung über die Hauptsache und das Arrestgesuch Tagfahrt auf die am
Montag den 6. März 1876,
Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr
stattfindende öffentliche Gerichtssitzung anberaumt und werden hierzu der klägerische Anwalt und die Beklagten vorgeladen, der Erstere um den Arrest durch vollständige Bescheinigung der erhobenen Ansprüche und des Grundes zur Arrestanlegung zu rechtfertigen, widrigenfalls der Arrest sofort wieder aufgehoben würde, die Beklagten mit der Auflage, in der Tagfahrt mit einem unverweilt zu bestellenden gemeinschaftlichen Anwalt zu erscheinen oder durch einen solchen sich vertreten zu lassen, widrigenfalls die Klagethatsachen als zugestanden angenommen, etwaige Einreden ausgeschlossen, der Arrest für statthaft und fortdauernd erklärt, und in der Hauptsache unter Verfällung der Beklagten in die Kosten nach dem Gesuche der Klage, soweit solches in Rechte begründet, erkannt würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, längstens bis zur Tagfahrt einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie den Beklagten eröffnet wären, an diesseitiger Gerichtstafel angeschlagen würden.
Karlsruhe, den 2. Februar 1876.
Großh. Kreis und Hofgericht
I. Civilkammer
Wielandt.
Schilling.

### Ganten.

Y. 964. Nr. 1365. Konstanz. Gegen Kaufmann Louis Bloch dahier wurde heute die Gant eröffnet.

Es wird deßhalb den Schuldnern desselben aufgegeben, bis auf weitere gerichtliche Verfügung bei Vermeidung nochmaliger Zahlung solche nur an den provisorischen Massepfleger Friedrich Schildknecht dahier zu leisten.
Konstanz, den 4. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

Y. 994. Nr. 2351. Emmendingen. Gegen Handelsmann Alexander Bögele von Endingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Donnerstag den 24. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Emmendingen, den 4. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buisson.

Y. 970. Nr. 4445. Mannheim.
Die Gant E. Nicolai betr.

Es wird Beschlag auf die Ausstände der Firma „Edwin Nicolai Nachfolger" hier gelegt und den Schuldnern dieser Firma aufgegeben, ihre Schuldbeträge bei Vermeidung doppelter Zahlung bis auf weitere diesseitige Verfügung nur an den Massepfleger Kaufmann J. W. Hieronymus hier auszuzahlen.
Mannheim, den 5. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kohler.

### Strafrechtspflege.

#### Ladungen und Fahndungen

Y. 968. Nr. 266. Offenburg. J. A. S. gegen 1. Johann Stückle von Friesenheim, 2. Karl Friedrich Huber von Hugsweier, 3. Jakob Müll und 4. Johann Georg Wurth von Ichenheim, 5. Heinrich Karl Chevalier, 6. Karl Friedrich Hetzel, 7. Karl Leinhaas, 8. Rudolf Morstadt, 9. Wilhelm Ernst Heinrich Strohmenger, und 10. Emil Wickert von Lahr, 11. Friedrich Herzog von Mintersheim, 12. Franz Mußler und 13. Karl Adolf Schaller von Oberschopfheim, 14. Andreas Eichner von Schutterzell, 15. Florian Wilhelm und Leopold Gänshirt von Sulz wegen Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht ist Hauptverhandlung auf
Dienstag den 29. Februar d. J.,
Vorm. 9 Uhr
anberaumt, und werden hiezu die Beschuldigten mit dem Anfügen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Dabei wird das Vermögen des Rudolf Morstadt von Lahr, Emil Wickert von da, Friedrich Herzog von Mintersheim und Franz Mußler von Oberschopfheim bis zum Betrag von je 350 Mark mit Beschlag belegt.
Offenburg, den 4. Februar 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht
Strafkammer.
Eiselein.
vdt. Arnold.

Y. 961. Nr. 1236. Säckingen. In Beuggen wurden: ein Rock, Weste und Hose von dunkelgrauem Bukskin, eine hellgraue, halbleinene, mit breiten Knöpfen versehene Jacke, ein schwarzer weicher Filzhut mit hoher Gupfe und breitem Rand, ein weißes, schwarzgetupftes, grün und schwarz berandetes, wollenes Tachenez, eine silberne, auf 8 Steinen laufende, mit weißem Zifferblatt, mit römischen Ziffern und Stahlzeigern versehene Cylinderuhr (auf dem Deckel ist ein Herz, auf dem silbernen Staubdeckel sind glatte Platten eingravirt), nebst einer etwa 25 C.-M. langen, neusilbernen Kette mit Gelenken, ein lederner Gürtel mit lederüberzogener Schnalle, entwendet.

Verdächtig ist ein ca. 28jähriger, sich Samuel Tschudy von Hausen (Canton Baselland) nennender Dienstknecht, von mittelgroßer, starker Statur, dunkelbraunen Haaren, in Blouse, brauner, halbleinener Hose, grauem Filzhut und Schuhen.

Wir bitten um Fahndung und gefängliche Einlieferung des Verdächtigen.
Säckingen, den 5. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Bräuning.

#### Urtheilsverkündungen.

Z. 938. Nr. 229. Freiburg.
J. A. S.
gegen
Jakob Fischer von Gottenheim und Genossen
wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Die Angeklagten Jakob Fischer und Raimund Selinger von Gottenheim, Eduard Männer von Merdingen und Franz Joseph Wagner von Rothweil seien des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht für schuldig zu erklären und deßhalb in eine Geldstrafe von je dreihundert Mark oder im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von je sechs Wochen sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilen.
V. R. W.

Dies wird den flüchtigen Angeklagten hiemit öffentlich bekannt gemacht.
So geschehen,
Freiburg, den 20. Januar 1876.
Großh. Kreis- u. Hofgericht, Strafkammer.
v. Hillern.
Seubert.

Z. 209. 2. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Wir bedürfen nachverzeichnete Schienenbefestigungsmaterialien, auf deren ganze oder theilweise Lieferung zur Einreichung von Angeboten eingeladen wird, und zwar:
70,000 Stück Laschen im ungefähren Gewicht von . . 350,000 Kilo.
150,000 Stück Laschenschrauben im ungefähren Gewicht von 90,000 Kilo.
80,000 Stück Unterlagsplatten im ungefähren Gewicht von 208,000 Kilo.
400,000 Stück Schienenkloben im ungefähren Gewicht von 110,000 Kilo.

Die Angebote, in welchen der Lieferungspreis pr. Hundert Kilogramm in Mark und Pfennig frco. Bahnhof Mannheim oder Karlsruhe zu stellen ist, sind spätestens bis zum 28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift:
„Angebot auf die Lieferung von Schienenbefestigungsmaterialien"
versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die näheren Lieferungsbedingungen können bei diesseitiger Stelle, sowie bei Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine hier entgegen genommen werden.
Karlsruhe, den 3. Februar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Z. 219. 2. Nr. 66. Mannheim.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### Vergebung von Arbeiten.

Die Herstellung nachbenannter Arbeiten an der Zufahrtsstraße vor dem neuen Aufnahmegebäude, als:
1. Der Chaussirung veranschlagt zu . . . . 1495,00 M.
2. Der Cementröhrenleitung veranschlagt zu . 745,00 M.
und
3. 2er Brunnenschachte veranschlagt zu . . . 551,25 M.
soll im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden.

Hiezu Lusttragende wollen ihre bezüglichen Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens
Samstag den 12. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (neuer Personenbahnhof) einreichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfindet und wo inzwischen auch die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Mannheim, den 3. Februar 1876.
Großh. Bezirksbahn-Ingenieur
Grabendörfer.

Z. 211. 2. Nr. 81. Karlsruhe.

## Holzversteigerung.

Im Domänenwalde Kastenwörth kommen mit Borgfristbewilligung zur Versteigerung:
Freitag den 11. Februar
1 Ster Eichen- und 22 Ster Weiden-Nutzholz, 1153 Ster gemischte Laubholz Prügel.
Samstag den 12. Februar
28,200 gemischte Laubholz-Wellen.
Zusammenkunft jeweils $9\frac{1}{2}$ Uhr im Holzschlage
Karlsruhe, den 4. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei.
K. Schmitt.

Z. 246. 1. Nr. 187. Forstbezirk Renchen.

## Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Möhrigwald werden mit halbjähriger Zahlungsfrist zu Renchen versteigert,
Montag den 14. d. M.
im Bärenwirthshause:
2 Holländer-Eichen, 26 Nutzholz-Eichen, 37 buchene, erlene und birkene Stämme, 35 eschene Wagnerstangen, 28 Ster eichenes Spaltholz, 17 Ster buchenes, 64 eichenes, 187 erlenes, birkenes und eschenes Scheitholz;
Dienstag den 15. d. M.
im Engelwirthshause:
9 Ster buchenes, 118 eichenes, 879 erlenes und eschenes, 218 aspenes, 27 gemischtes Prügelholz;
Mittwoch den 16. d. M.
in der Bahnhofrestauration:
1130 eichene und buchene, 20510 Weichlaubholz-Wellen, 440 gemischte Wellen und 6 Loose Schlagabraum.
Anfang der Versteigerungen jeweils Vormittags 9 Uhr.
Renchen, den 4. Februar 1876.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Fürst.

Z. 250. Nr. 60. Berghausen. (Holzversteigerung.) Im Domänenwald-Distrikt III., Rittnert Abth. 19, Kreuzschlag, werden
Freitag den 11. d. Mts.
mit Borgfrist versteigert: 294 Ster buchen, eichen, birken und gemischt Scheit- und Prügel-, 73 Ster Stockholz und 2425 Stück buchene und gemischte Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Hütte. Waldhüter Mußgnug in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Berghausen, den 5. Februar 1876.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Köhler.

Z. 249. 1. Nr. 298. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus der Lußhardt werden versteigert,
Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. d. M.
in den Abtheilungen III 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16. — 549 Ster eichen Nutzscheithoz; 21 Ster hainbuchene, 162 Ster eichene, 21 Ster erlene Rollen; 1 und $1\frac{1}{2}$ Meter lang; 374 Ster buchen, 109 Ster eichen und 8 Ster gemischt Scheitholz; 230 Ster buchen, 251 Ster eichen, 113 Ster erlen, aspen und gemischt Prügelholz; 513 Ster Stockholz; 2875 Stück buchen, 18925 Stück gemischte und 225 Stück forlene Wellen. Zusammenkunft auf dem Engelswiesen-Richtweg beim neuen Häusle je früh 9 Uhr.
Bruchsal, den 5. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei.
Menzer.

Z. 240. 2. Langensteinbach.

## Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald-Distrikt IV., Rappenbusch, werden mit Borgfrist-Bewilligung bis 1. November l. J. öffentlich versteigert,
Donnerstag den 10. Februar:
7000 Stück buchene, 8425 Stück forlene und 3400 Stück gemischte Wellen, sowie 2 Loose Schlagraum.
Montag den 14. Februar:
50 Ster buchenes, 200 Ster forlenes Scheitholz, 354 Ster buchenes, 76 Ster gemischtes und 280 Ster forlenes Prügelholz.
Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Langensteinbach.
Langensteinbach, den 3. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei.
Seidel.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.